

Sein Hobby: Blitzer blitzten

RADAR-FALLE Wenn Rico Harnisch (35) von der versteckten Kamera hört, erwacht sein Jagdtrieb. Die Fotos zeigt er auf www.bayreuther-blitzer.de.

VON UNSEREM KORRESPONDENTEN JOCHEN NÜTZEL

Bad Berneck/Bayreuth – „Schatz, ich muss nochmal schnell weg!“ Wie oft hat Silke Heuchert diesen Satz in den vergangenen sechs Jahren gehört. Und wenn Rico Harnisch seiner Lebensgefährtin noch dieses schelmische Lächeln beim Abschied zuwirft, kann sie sicher sein: Die Jagdleidenschaft ist in ihm erwacht. Sie lässt ihn gewähren – er hechtet die Treppe runter, rein ins Auto, raus auf die Straße. Im Radio hatten sie gemeldet: „Auf der A9 in Fahrtrichtung Nürnberg, rund 200 Meter vor der Abfahrt Bayreuth Nord, wird Ihre Geschwindigkeit gemessen.“ Das Zeichen zum Aufbruch, als hätte jemand in ein Jagdhorn geblasen. Keine halbe Stunde später blickt der 35-Jährige ins Auge des Messgeräts. Dann drückt er ab.

Rico Harnisch ist der Radarfallensteller. Der, der die Blitzer blitzt. Manche sammeln Briefmarken, er holt Bilder von Überwachungskameras. Doch anders als der Postwertzeichenfreund behält der Bad Bernecker seine Schätze nicht für sich und unter Verschluss, sondern macht sie öffentlich: als Hinweis und Warnung. Aber eben gerade nicht als Freifahrtschein für motorisch-notorische Raser.

„Um das klarzustellen: Ich finde es richtig, dass Rasern Einhalt geboten wird. Ich habe prinzipiell nichts gegen Verkehrsüberwachung. An neuralgischen Punkten wie vor Schulen, Kindergärten oder Altenheimen ist das berechtigt.“ Nur: Allzu oft grenze es an Abzocke, wenn etwa die Überwachungsanlage vor einer Grundschule um halb neun anfangen zu messen. „Warum nicht, wie es sinnvoll wäre, wenn die Schüler unterwegs sind? Weil es eben oft nur ums Kohle machen geht.“ Rico Harnisch macht die typische Pinke-Pinke-Bewegung mit den Fingern. Diese Form „modernen Raubrittertums“ unter dem Deckmäntelchen der Sicherheit stinkt ihm gewaltig.

Dafür, dass er alles ehrenamtlich und in Eigenregie betreibt, ist sein Einsatzgebiet erstaunlich groß: Es umfasst den Bereich zwischen seinem Wohnort Bad Berneck bis nach Bischofsgrün, von Kulmbach bis Bayreuth und

Hof. In diesem Radius versucht er möglichst alles an Gerätschaften aufzuspüren, die die Geschwindigkeit der Verkehrsteilnehmer prüfen. Egal, ob an Autobahn oder Bundesstraße, ob sichtbar am Straßenrand oder verborgen in einem VW Caddy. Und auch egal, ob aufgestellt von der Verkehrspolizei (VPI) Bayreuth oder kommunalen Dienstleistern („die mit dem Fürther Kennzeichen“). Es kommt häufiger vor, dass Rico Harnisch, wenn er selber grade unterwegs ist, extra einen Umweg fährt, weil sie im Radio wieder eine Radarwarnung rausgegeben haben. „Das ist schon fast ein Zwang, eine Sucht. Ich muss dann da hin, Fotos machen.“

Angaben zur Technik inklusive

Die Bilder samt Infos zu Ort, Geschwindigkeitsbegrenzung und sogar der verwendeten Messtechnik lädt er noch auf seiner Homepage www.bayreuther-blitzer.de. Eine Adresse, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut: Mehr als 90000 Klicks sind es seit Beginn. Die Reaktionen: nahezu 100-prozentige Zustimmung. Man mag es kaum glauben: auch bei den Ordnungshütern. Die Polizei ist

sein Freund – und er ihr Helfer (siehe Infobox). Klingt komisch, ist aber so. „Die sind – anders als kommunale Überwacher – nicht so erpicht darauf, möglichst viel Geld aus Autofahrertaschen in die klammen Kassen der Kommunen zu spülen. Es geht der Polizei vor allem um die Verkehrssicherheit. Die sieht mich deswegen auch nicht als Gegner, sondern als Unterstützer.“

Im Laufe der sechs Jahre, seit der Computerspezialist sein „Hobby“ betreibt, hat sich zwischen dem gebürtigen Sachsen und den Beamten der Verkehrspolizei ein „freundschaftliches Verhältnis“ entwickelt. „Wenn ich zu einer Radarstelle fahre, dann knipse ich nicht bloß das Gerät und zische wieder ab, sondern ich nehme mir immer ein paar Minuten Zeit für ein Gespräch mit den Messtechnikern. Als ich mal für ein paar Tage nicht aufgetaucht bin, wollten die bei der VPI glatt eine Vermisstenanzeige aufgeben.“

Die kommunalen Überwacher hingegen scheinen mit Rico Harnisch nicht so leicht warm zu

werden. „Da wurde ich auch schon angepöbelt. Einmal hat man mir mit der Polizei gedroht. Ich solle mich schleichen.“ Dabei bewegt sich der Bad Bernecker mit seinem Hobby keinesfalls im rechtsfreien Feld. „Ich habe mich juristisch abgesichert.“ Seine Radarfotos entstehen ja im öffentlichen Straßenraum. „Und ich behindere die Messung nicht.“ Die Kennzeichen der Polizeifahrzeuge macht er unkenntlich. „Nicht mal das müsste ich, aber das ist mein Entgegenkommen für die nette Kooperation.“

Manchmal reicht die Anwesenheit des schlaksigen Blondens bei einem Blitzer am Straßenrand, um bei herannahenden Autofahrern, die Rico Harnisch kennen, folgende Assoziationskette auszulösen: Da steht Rico! – Mit Foto! – Blitzer nicht weit!?! – Rein in die Eisen ... Dem Bayreuther Cartoonisten Klaus Häring war dieses Signal sogar eine eigene Karikatur wert. Häring zeichnete Harnisch als „Heiligen St. Rico, den Schutzpatron der Autofahrer“, der sich schützend stellt zwischen das fahrende Volk und die Überwachungs-Geier.

Sponsor gesucht

Was der Auslöser war für diese ungewöhnliche Art der Nächstenliebe? Womöglich eine eigene leidvolle Erfahrung mit den roten Laseraugen des Gesetzes? „Nein. Zuletzt wurde ich 1998

„Flensburg ist wie Payback: Ab 18 Punkten gibt's ein Fahrrad.“

T-Shirt-Aufdruck von Rico Harnisch. Mit dem Spruch siegte er bei einem Facebook-Wettbewerb

geblitzt. Es brauchte keine Initialzündung. Mir ist nur irgendwann die Seite www.radarfalle.de aufgefallen. Da dachte ich: Das könntest doch auch für unsere Region machen.“

Aber wie lange noch? „Es frisst ungeheuer viel Zeit und kostet auch.“ Als er sich vor Jahresfrist mit dem Gedanken trug aufzuhören, ermunterten ihn Viele zum Weitermachen. Die mittlerweile 4000 Freunde umfassende Facebook-Gemeinde unterstützt ihn mit eigenen Meldungen und Fotos. „Trotzdem wäre ein fester Partner Gold wert.“ Und ein Sponsor Geld. Rico Harnisch wird sicher keinen abblitzen lassen.

Das sagt die Polizei

Verhältnis Harald Grzonka, der Leiter für zentrale Verkehrsaufgaben bei der Verkehrspolizeiinspektion Bayreuth (VPI), hat nach eigenen Worten nichts gegen das, was Rico Harnisch macht. „Unser Verhältnis ist, nach leichten Startschwierigkeiten, mittlerweile unkompliziert. Er tut nichts Verbotenes. Und: Er ist auf seine besondere Weise ja präventiv für uns tätig.“ Zudem attestiert Grzonka dem Bad Bernecker, sich bestens mit den verschiedenen Geräten auszukennen. „Er weiß, wie unsere Technik funktioniert, und er könnte uns theoretisch sogar beim Einrichten helfen“, sagt der Beamte lachend. Dass Rico Harnisch bald als Mess-Diener in Uniform auftaucht, glaubt er aber nicht. *jn*



Gemalter Dank eines Gewarnten: Cartoonist Klaus Häring schenkte Rico Harnisch eine Widmung in Form einer Karikatur. Foto: J. Nützel

VERKEHR

14 Menschen zuviel an Bord

Neuhaus am Inn – Die Polizei hat die Weiterfahrt eines mit 20 Menschen völlig überladenen Kleintransporters unterbunden. Wie die Polizeiinspektion Passau gestern mitteilte, hatten Beamte den Ford Transit am Vormittag auf der Autobahn A3 bei Neuhaus am Inn (Landkreis Passau) kontrolliert. Das Fahrzeug war für sechs Leute zugelassen. Jedoch befanden sich neben dem Fahrer noch acht Männer, neun Frauen sowie ein Jugendlicher und ein Kind im Wagen. Sie gaben an, auf Urlaubsreise nach Neu-Ulm zu sein. Sie Mitfahrer mussten auf die Bahn umsteigen. *dpa*

Nachrichten

ZDF dreht Krimi mit Anleihen zum Fall Peggy

Hof/München – „Das unsichtbare Mädchen“: So lautet der Arbeitstitel eines Kriminalfilms, für den das ZDF in den nächsten Wochen unter anderem in Hof drehen wird. Das Besondere an der Produktion: Sie nimmt auch Bezug auf den Fall der vermissten Peggy Knobloch, die vor zehn Jahren in Lichtenberg im Frankenswald verschwand. Im Film geht es um den – fiktiven – Mordfall an einer älteren Frau, der die beiden Ermittler Altendorf (gespielt von Elmar Wepper) und Tanner (Ronald Zehrfeld) zusammenbringt. Der pensionierte Altendorf hatte einst die Ermittlungen geleitet, als vor elf Jahren ein achtjähriges Mädchen aus einer Kleinstadt an der deutsch-tschechischen Grenze verschwand. Regisseur Dominik Graf hat sich bei der Nebenhandlung um das verschwundene Mädchen an Original-Verbrechen orientiert. Der Fall Peggy ist dabei mit eingeflossen. Idee und Drehbuch stammen von Schriftsteller Friedrich Arni. Ein Sendezeitplan für den Krimi steht laut ZDF noch nicht fest. *jn*